

Ballast abwerfen und wandern

Gut 50 Gäste wanderten im Geiste auf dem Jakobsweg mit, als vergangene Woche Ernst J. Jaberg und Christian Schlüer das Büchlein «99 Pilgergeschichten» vorstellten.

BEATRIX BÄCHTOLD

OTELFINGEN. Mittwochabend – nur eine kleine Leinwand steht in der Bibliothek. Spärlisches Licht. Nichts deutet auf einen Abend hin, der packt, unterhält, mitreisst, neue Ideen vermittelt, nachdenklich macht oder gar staunen lässt. Und dann betritt Ernst J. Jaberg den Raum im Gewand eines Zimmermanns, ein Nasutuch hängt ihm aus der Hosentasche, die Knöpfe an seinem Gilet glänzen. Auf dem Kopf trägt der 60-Jährige einen zerknautschten Hut. Die Schultern bedeckt ein Pöstlerumhang seines Grossvaters. Der Pilger verbeugt sich etwas verlegen und schmunzelt geheimnisvoll. Er sieht aus, als komme er direkt von einer Reise und habe viel zu erzählen. In diesem Augenblick spürt man: Diesen Abend wird man wohl nie vergessen.

Berührend und skurril

Ernst J. Jaberg hat im Sommer drei Monate lang den Jakobsweg von Istein bei Basel bis nach Santiago de Compostela unter seine staubigen Stiefel genommen. Auf 2500 Kilometern hat er mit scharfem Sinn vor allem die kleinen Nebensächlichkeiten der beschwerlichen Reise entdeckt. Und weil Ernst J. Jaberg vor allem



Autor Christian Schlüer (links) und Ernst J. Jaberg haben das gemeinsame Büchlein vorgestellt und daraus Anekdoten zum Besten gegeben. Bild: beb

ein guter Beobachter und Wanderer ist, hat er seinen Onkel, den Hüttiker Christian Schlüer, ermuntert, ihn auf seiner Reise immer wieder zu besuchen, um das Erlebte auf Papier zu bringen. Nun liegt das literarische Konzentrat der Wanderreise auf einem Tischchen in der Bibliothek und wird am Ende des Abends seinerseits signiert in die Bücherschränke der Region wandern.

Das Büchlein hat Prinzip. Rechts ist das Bild und auf der linken Seite immer die passende Kurzgeschichte dazu. «Wahre Geschichten, selbstverständlich», sagt der Autor. Sie handeln von einem

beinahe verlorenen Wanderstock, von Hunger und Durst, von Blasen an den Füßen, von knochenbrechenden Nachtlagern und von niederwerfender Müdigkeit. Sie erzählen von der gleissenden Sonne der Halbwüste und steilen Bergwegen der Pyrenäen. Sie berichten aber auch von Natur und Freude und von intensiven Begegnungen.

«Ich habe eine junge Frau aus Australien getroffen. Auf einem Auge blind, auf dem anderen fast blind, meisterte sie die ungeheuerliche Herausforderung der Pilgerreise», erzählte der Wanderer. Manchmal sind die Geschichten skurril,

so wie die von der verwesten Maus, die Ernst J. Jaberg aufgrund ihres Geruchs eines Morgens in seinem Felltornister entdeckt hat. «Sie muss wohl irgendwann reingekrochen sein», erzählt er. Da das Mäuschen bei seiner Entdeckung nicht fotogen erschien, kaufte Jaberg unterwegs stellvertretend eine Stoffmaus und lichtete sie fürs Buch ab. Und noch einmal begab sich der Wanderer auf Einkaufstour. Am 45. Tag seiner Pilgerreise, nach 1000 Kilometern Wanderung, war seine Unterhose durchgewetzt und er musste sich eine neue besorgen. Was er dabei erlebte und an welche Tücken der Erwerb dieses Teils verknüpft war, ist im Büchlein zu lesen.

Unnötiges loswerden

Wieso tut man sich das an? Warum nimmt der moderne Mensch diese Entbehrungen auf sich? «Die Gründe sind unterschiedlich», erklärt Jaberg. Die einen lüften den Kopf aus, werfen Ballast ab und halten einen Moment im Leben inne. «Viele Menschen pilgern während oder nach kritischen Lebensphasen wie zum Beispiel Scheidung, Burn-out oder Todesfall. Es ist wie eine Rettungszeit für die Seele», sagt er und fügt hinzu, «es tut einfach gut, Ballast abzuwerfen und zu wandern. Am liebsten würde ich jetzt mit euch ein Gläschen trinken, den Tornister nehmen und wieder loslaufen.»

Bestellen: «99 Pilgergeschichten» kann für 22 Franken plus Porto und Verpackung bei Christian Schlüer unter Telefon 044 845 14 92 oder unter c.schluer@bluewin.ch bestellt werden.



Unter dem Titel «Schritte» zeigt Othmar Eigenmann Bilder. Bild: pd

Der Intuition vertraut

Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt. Nach diesem Motto begann Othmar Eigenmann nach seiner Pensionierung 2009 seinen Weg in die Malerei. Nun stellt er erstmals seine Bilder aus.

OTELFINGEN. Geboren 1947 in Zürich, besuchte Othmar Eigenmann die Schulen und das Oberseminar in Zürich. Er unterrichtete während 40 Jahren als Primarlehrer, seit 1975 im Schulhaus Ruggenacher 3 in Regensdorf. Schon seit Langem faszinieren ihn die vielfältigen Möglichkeiten des visuellen Gestaltens: Fotografieren, Zeichnen, Grafik, Kalligrafie, Masken formen. Seit seiner Pensionierung hat er auch Zeit, sich der Malerei zu widmen. Der erste Schritt führte ihn in die Migros-Klubschule, wo er sich mit den Grundlagen der Acrylmalerei vertraut machte. In den folgenden Jahren besuchte er Kurse in der Fabrik am See, einer Akademie für zeitgenössische Kunst. Diese Kurse haben ihn sensibilisiert für Farben, Formen und Strukturen.

Erstmals öffentlich ausgestellt

Farben mischen, Pigmente anrühren, die Arbeit mit Pinsel, Spachtel und Rolle, pastos oder wässrig, dies alles öffnet ein weites Feld von Möglichkeiten und bietet Raum für vielfältiges Experimentieren. Mittlerweile findet Eigenmann den Mut, seiner Intuition zu vertrauen und sich, ohne feste Bildvorstellung, vom Prozess des Malens leiten zu lassen und so zu einer Bildaussage zu finden. Der bislang letzte Schritt ist nun jener aus dem eigenen, kleinen Atelier in Oteltingen an die Öffentlichkeit. Er lädt alle Interessierten zur Vernissage seiner Ausstellung ein, zu Apéro und Musik. Diese findet am Sonntag, 30. November, von 14 bis 18 Uhr im Gemeinschaftszentrum Roos in Regensdorf statt. Die Ausstellung dauert bis am 28. Januar. Der Saal ist offen auf Anfrage im GZ-Sekretariat unter Telefon 044 840 54 27. Der Künstler ist auf Anfrage bei Besichtigungen dabei, Telefon 044 844 16 36. (e)

Ein weinseliger Kabarettabend

Wein, Witz und Gesang war am Freitag das Motto im katholischen Kirchenzentrum Regensdorf, als Thomas C. Breuer zum Kabarett Sauvignon lud. Das Publikum amüsierte sich und in der Pause gab es köstliche Tropfen zu degustieren.

MARLIES REUTIMANN

REGENSDORF. Der deutsche Kabarettist und Salzburger-Stier-Preisträger 2014 Thomas C. Breuer gab sich auf Einladung des Vereins Lebendiges Regensdorf die Ehre und führte das Publikum wortreich in die Welt des Kabarett Sauvignon. Der Deutsche eröffnete den Abend mit: «Die gute Nachricht ist, ich bin morgen wieder weg.» Im roten Anzug, – Blauburgunder und Pinot noir –, mit sparsamen Bewegungen, dafür umso mehr Worten parlierte er zwischen Schöngest und Weingeist. Er witzelte über den «Château de Schabernack» und «Domaine de Migrän». Der St.Emilion hiess bei ihm «Sankt eine Million».

Breuer machte sich auch auf sympathische Art und Weise über die Schweizer lustig, und man nahm es dem begnadeten Wortakrobaten nicht übel. Denn

er selbst bezeichnete sich als «Aushilfsschweizer» und man hatte den Eindruck, er durchschaue den Schweizer ziemlich genau. Er imitierte die Dialekte täuschend echt und jonglierte mit den Helvetismen. Beim Zuhören von Breuers Wortkaskaden wurde manchem bewusst, wie oft der Schweizer seine Worte mit einem «li» am Schluss verniedlicht. «Broccoli, zum Beispiel», kalauerte Breuer. Das Publikum amüsierte sich prächtig. Es war kein Schenkelklopfer-Humor, die Anekdoten waren sehr feinsinnig.

Kabarett mit Weindegustation

In der Pause gab es eine Weinverkostung – natürlich mit Cabernet Sauvignon. Ursula Hoppeler, passionierte Weinspezialistin und Gastronomin von der Weinlaube Uster, präsentierte den Gästen vier Rotweine und zwei Weissweine zum Degustieren. Für den Künstler gab es keinen Wein, er signierte in der Pause seine Bücher. Vier Bücher hat Breuer herausgegeben. Besucherin Elisabeth Brändli verzichtete auf die Weinverkostung und liess sich das Buch vom Autor signieren. «Der Kabarettist mit seinem gewaltigen Wortschatz und Witz spricht mich als ehemalige Buchhändlerin sehr an», sagte sie freudensstrahlend.

Gut gelaunt genossen die rund hundert Besucher den zweiten Teil des Programms mit weiteren Einsichten und Weisheiten von Thomas C. Breuer. Der 62-Jährige ist regelmässig am Schweizer

Radio in der «Zytlupe» zu hören. Den Abend beschloss die Präsidentin des Vereins Lebendiges Regensdorf, Annemarie Frei, und überreichte dem Kabarettisten zwei Flaschen Wein.



Der Deutsche Kabarettist Thomas C. Breuer hielt in Regensdorf den Schweizern den humoristischen Spiegel vor. Bild: Andreas Bodmer

Kirchenchor feiert den 90. Geburtstag

BUCHS. Der Kirchenchor Buchs feiert am Sonntag, 9. November, um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche Buchs sein 90-jähriges Jubiläum. Unter der Leitung von Stephany Rickenbach singt der Chor Lieder aus verschiedenen Ländern und in verschiedenen Sprachen. Nikoleta Kocheva begleitet den Chor an der Orgel und am Klavier. Die Liturgie hält Pfarrer Gernot Mayer. Und wer weiss, vielleicht entdecken die Gottesdienst-Besucherinnen und -Besucher die eine Sängerin oder den andern Sänger wieder auf alten Fotos des Chors. Nach dem Gottesdienst sind alle Anwesenden herzlich zum Apéro im gegenüberliegenden Kirchgemeindehaus eingeladen. (e)

Rachmaninow und Chopin meisterlich gespielt



Wolfram Lorenzen am Flügel. Bild: pd

Der Dälliker Pianist Wolfram Lorenzen gab einen virtuosens Klavierabend in der reformierten Kirche Regensdorf.

REGENSDORF. Das Musikkollegium Regensdorf lud zum Konzert mit dem in der Region wohlbekannten Pianisten Wolfram Lorenzen. Ein einstündiges Konzert nur mit Klaviermusik lockte ein zahlreiches und interessiertes Publikum in die reformierte Kirche, wobei sich auffällig viele Zuhörer in der linken Kirchenhälfte niederliessen, «man wolle ja auch die Hände sehen», so die Erklärung einiger. Dass es auch etwas zu sehen gab, versprach schon alleine das Programm –

Rachmaninows Präludien und Chopins Grande Polonaise Brillante verlangen dem Pianisten alles ab. Umso beeindruckender war es, wie Lorenzen mit Leichtigkeit die virtuosens Passagen spielte und durch seine ausdrucksstarke Musikalität die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen wusste.

Das Publikum dankte Lorenzen für seine herausragende Leistung mit einem langen, warmen Applaus und konnte sich so nochmals eine Zugabe erklatschen.

Wie immer nach den Konzerten des Musikkollegiums Regensdorf gab es einen reichhaltigen Apéro, offeriert vom MKR und der Reformierten Kirchgemeinde Regensdorf, der für einen angelegten Austausch einlud. (e)

FraueNetz startet mit Büchertee

OTELFINGEN. Das FraueNetz Oteltingen ist neu, politisch und konfessionell neutral. Netzfrauen sind interessiert an gemeinsamen Aktivitäten und am Austausch über verschiedene Themen: Kultur, Exkursionen, Lokales und Gesellschaftliches, Persönliches und Kreatives, an Garten und Gesundheit, Natur und Landschaft. Heute Freitag, 7. November, um 19.30 Uhr, veranstaltet das Fraue Netz einen Büchertee im Alten Gemeindehaus in Oteltingen. Jede Teilnehmerin bringt einige Bücher zum Verschenken mit. Bei Tee oder Kaffee und Kuchen diskutieren die Frauen über die Bücher und nehmen am Schluss das eine oder andere Buch mit nach Hause. (e)